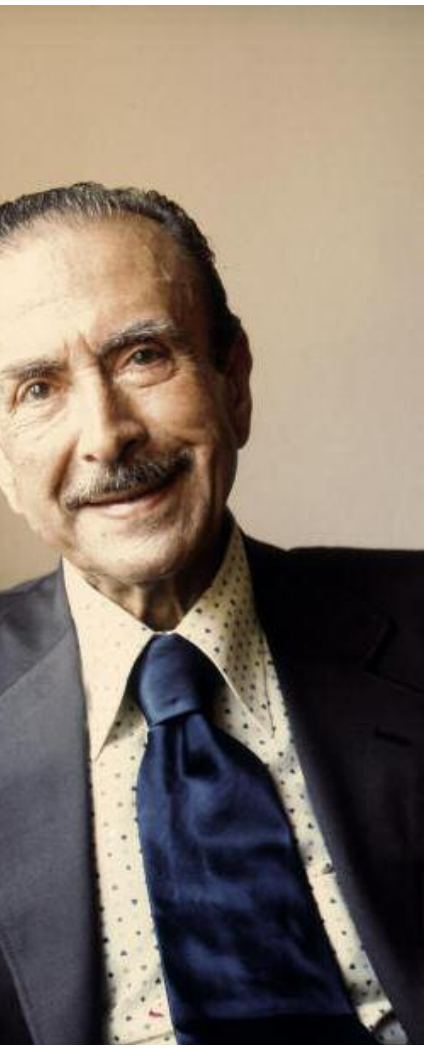
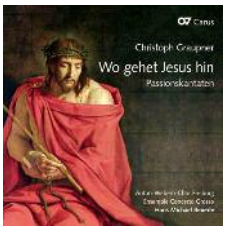


Neue CDs



Christoph Graupner: „Wo gehet Jesus hin“ *(Carus)*

J. S. Bach war kein Einzelfall: Auch sein Kollege Graupner (1683 bis 1760) beherrschte virtuos den spätbarocken Gefühlston, ja die gesamte reiche Ausdrucksskala der Epoche. Nach frühen Opern schrieb er als Kapellmeister in Darmstadt über 1400 (!) Kantaten. Der Anton-Webern-Chor Freiburg und das Ensemble Concerto Grosso unter Hans Michael Beuerle setzen mit der Erstaufnahme von vier edlen Passionsstücken Maßstäbe.

G. M. Cambini: „Sinfonie concertanti für Oboe und Fagott“ *(Sony Classical)*

Mozart war auf ihn böse, denn Giuseppe Maria Cambini (1746 bis circa 1825), Spezialist für die konzertante Symphonie, ließ sich in Paris nicht ausstechen. Der Livornese fesselte mit seiner eingängigen Musik auch Experten; sie ist melodisch trickreich und zeigt viel Sinn für aparte Klangmischung. Dino Ciacci (Oboe), Paolo Carlini (Fagott) und das Orchestra di Padova e del Veneto veranstalten jetzt die fällige Ehrenrettung.

Robert Schumann: „Streichquartette“ *(Onyx Classics)*

2008 gründete der Geiger Ilya Gringolts auf Schloss Elmau mit seiner Frau Anahit Kurtikian, Silvia Simionescu (Viola) und Claudius Herrmann (Cello) ein Quartett. Die gar nicht leicht strukturierbaren, mitunter grüblerischen drei Schumann-Stücke spielen sie erfreulich spontan, duftig und empfindungsstark; beim angefügten Klavierquintett fügt sich der Pianist Peter Laul perfekt in den warmen Gesamtklang ein.

„The Art of Roman Totenberg“ *(Arbiter)*

Sein Debütkonzert gab er 1923 in Warschau, mit zwölf Jahren. Er wurde Assistent des Geigenpapstes Carl Flesch, tourte mit Arthur Rubinstein – und gibt heute, mit 101 Jahren, noch immer in Boston Unterricht. Diese Hommage aus Mitschnitten von 1943 bis 1996 würdigt einen denkenden Virtuosen mit faszinierend üppigem Ton, dessen Interesse von Bach bis zu Webern und Dallapiccola reicht. JOHANNES SALTZWEDEL

LÜBECK

Ernst Křenek: Das geheime Königreich / Erich W. Korngold: Der Ring des Polykrates. *Theater. Premiere am 2.3., auch am 11. und 30.3.*
Die zwei Wiener verbreiten in ihren Kurzopern von 1928 und 1916 gute Laune.

MAGDEBURG

Georg Philipp Telemann: Miriways. *Premiere am 10.3., auch 11., 16. und 17.3.*
Seit 1728 wurde das in Isfahan angesiedelte Singspiel nicht mehr aufgeführt. Nun wagt Michi Gaigg mit seinem Barock-Ensemble L'Orfeo im Rahmen der Telemann-Festtage einen neuen Anlauf.

MÜNCHEN

Detlev Glanert: Joseph Süss. *Gärtnerplatztheater. Premiere am 3.3., auch am 7., 11., 20., 22., 26. und 30.3.*
Die Geschichte von „Jud Süß“, erzählt als dessen eigene Erinnerung im Kerker: Guy Montavon inszeniert das 1999 uraufgeführte kontrastreiche Stück.

SAARBRÜCKEN

Richard Wagner: Parsifal. *Staatstheater. Premiere am 10.3., auch am 17.3.*
Generalmusikdirektor Toshiyuki Kamioka widmet sich dem Erlösungs-Spätwerk; Olivier Tambosi führt Regie.

STUTTGART

Arnold Schönberg: Die glückliche Hand / Leoš Janáček: Schicksal. *Staatsoper. Premiere 11.3., auch 16., 20., 24. u. 27.3.*
Erst atonale Künstlerreflexion, dann Fragmente einer Opernentstehung: Da braucht das Regie-Duo Wieler/Morabito Hilfe von Dirigent Sylvain Cambreling.

ZÜRICH

Giuseppe Verdi: Don Carlo. *Opernhaus. Premiere am 4.3., auch am 8., 11., 18., 20., 27. und 30.3.*
Ein Laufsteg für Weltstars wie Anja Harteros und Vesselina Kasarova.

FESTIVALS

Berlin: MaerzMusik. *17.–25.3.*
Wolfgang Rihm wird 60, John Cage würde 100 – einleuchtende Schwerpunkte.

Heidelberger Frühling. *23.3.–29.4.*
Jede Menge junger Könner am Neckar. Tipp: Ruth Ziesak, Sopran (3.4.).

Thüringer Bachwochen. *30.3.–22.4.*
51 Konzerte in der ganzen Region samt Vorträgen u. a.. widmen sich dem Thema „Reformation und Musik“.

KONZERT

Hannover: Gérard Grisey. *Landesfunkhaus, 8.3.*
Die Klangwirbel heißen „Spektralmusik“.